

Reihen/Neugründung

Nachdenken in Spielfilmlänge

Mehrere Verlage starteten jetzt Programme im dünnen Format – als Inspiration zum Nach- und Weiterdenken.



Beshu Books: Antonia Schulemann und Shila Behjat setzen auf kompakte Inhalte

Beshu Books. Wenig Zeit und doch das Bedürfnis nach anspruchsvoller Zerstreuung – diesem scheinbaren Widerspruch im Alltag vieler Menschen will der neue Berliner Verlag Beshu Books mit „Büchern in Spielfilmlänge“ begegnen. „Beshu Books publiziert Bücher, die sich in 90 Minuten lesen lassen. Sie machen es möglich, dass das Lesen und das Interesse für starke und relevante Inhalte mit dem voll beschäftigten Alltag in der digitalisierten Welt vereinbar sind. Inhaltlich setzen wir auf gesellschaftliche Bedeutsamkeit der Themen und bei der Herstellung stehen Nachhaltigkeit und Ästhetik im Fokus“, erläutert Antonia Schulemann, die den Verlag gemeinsam mit Shila Behjat gegründet hat. Ihr Startprogramm umfasst sechs Titel, künftig sind zwei Neuerscheinungen pro Quartal geplant. Die Palette ist breit gefächert und reicht von Belletristik übers

Sach- und Kinderbuch bis zum Coffee Table Book. Zudem haben Institutionen und Organisationen die Möglichkeit, eigene Publikationen unter dem Verlagsdach zu realisieren.

Im Oktober sind die ersten Bücher erschienen, darunter *Neu erfinden. Was der Mittelstand vom Silicon Valley lernen kann* von Gunther Wobser und *Die Krise ist weiblich. Wie wir Familienaufgaben gerechter aufteilen und was Politik dafür tun muss* von der Berliner Grünen-Landesvorsitzenden Nina Stahr, das „erste Familienbuch zur Coronakrise“, wie Schulemann betont. Beide Gründerinnen haben selbst Erfahrungen als Schriftstellerinnen und kennen daher die Honorarbedingungen. „Wirtschaftliche Transparenz ist uns sehr wichtig. Unsere Autor*innen werden mit mindestens 20 Prozent am Gewinn aus dem Verkauf ihrer Bücher beteiligt“, so Antonia Schulemann. Ihr Konzept beschreibt sie als Boutique Publishing, das bedeutet, am Verlagssitz in Berlin werden die Bücher nicht nur konzipiert, sondern auch verkauft. „Wir wollen einen Ort schaffen, an dem wir ins Gespräch kommen.“

Droschl. „Kluge Köpfe schreiben über große Wörter und das auf kleinem Raum“, so wirbt der Grazer Literaturverlag Droschl für seinen neuen Programmschwerpunkt „Gedankenspiele“, der jetzt mit vier Titeln startet. Da schreibt Eva Menasse über den Kompromiss, Ilija Trojanow über Neugier, Paul Jandl über Glück und Lotte Tobisch über Mut – und das im kleinen Format und auf nicht einmal 50 Seiten. „Die Idee, Autor*innen ganz konkret zu bitten, über einen speziellen Begriff nachzuden-



ken, war für mich sehr reizvoll. Auch dass dieses Nachdenken auf nicht mehr als 10 bis 15 Manuskriptseiten stattfindet – so möchten wir die Leser*innen anregen, auch selbst weiterzudenken, innezuhalten und sich diesem Begriff anzunähern. In diesem speziellen Jahr haben Begriffe wie Glück oder Mut zum Beispiel ja noch eine neue Dimension bekommen“, findet Verlegerin Annette Knoch. Zum Start schnürt der Verlag dem Handel ein Aktionspaket mit Streifenplakat.



Kremayr & Scheriau. Diskussionen anstoßen und zum Weiterdenken anregen will auch Stefanie Jaksch, Verlagsleiterin Sachbuch bei Kremayr&Scheriau, mit der soeben gestarteten essayistischen Reihe „Übermorgen!“. Im Mittelpunkt steht die Frage: „Wie leben wir heute und wie wollen wir es morgen tun.“ Einer der ersten drei Bände stammt von der Kriegsreporterin Petra Ramsauer. Sie schreibt auf knapp 130 Seiten über das Gefühl der Angst und dabei beleuchtet dabei die eigene Angst ebenso wie die kollektive Erfahrung der Angst in Zeiten von Corona. Die Pandemie habe wie ein Brandbeschleuniger latente Sorgen an die Oberfläche getrieben, schreibt sie im Vorwort. „Vor allem die Angst davor, dass alles anders werden kann. Von einer Sekunde auf die nächste.“

Die Reihen von Droschl und Kremayr & Scheriau werden im Frühjahr mit je zwei Titeln fortgesetzt.

ml